

# Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Aufnahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.72 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 25.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

61. Jahrg. Folge 72.

Mittwoch, den 28. März 1928.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Staatssekretäraustausch im ungarischen Ministerpräsidium.

Budapest, 27. März. Der Reichsverweiser hat den Staatssekretär im Ministerpräsidium Baron Georg Pronay und den Staatssekretär im Innerministerium Dr. Karl Schandl ihren Stellen entzogen und gleichzeitig Baron Pronay zum Staatssekretär im Innerministerium ernannt. An die Stelle von Pronay wurde Reichstagsabgeordneter Dr. Koloman Darányi, ehemaliger Obergespan des Komitats Zolym und der vereinigten Komitate Raab-Preßburg-Wieselburg zum Staatssekretär im Ministerpräsidium ernannt. Staatssekretär Schandl ist bekanntlich zum Vizepräsidenten-Generaldirektor der Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft gewählt worden.

## Neuwahl des deutschen Reichstages am 20. Mai.

Berlin, 27. März. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Mundschreiben davon verständigt, daß der Termin für die Neuwahl des Reichstages auf den 20. Mai festgesetzt werden wird.

## General Carmona — Präsident von Portugal.

Lissabon, 27. März. General Carmona wurde mit 18.000 Stimmen wieder zum Präsidenten von Portugal gewählt.

## Die italienische Auswanderung im Jahre 1927.

Rom, 27. März. Nach einem Bericht der Agenzia di Roma betrug die italienische Auswanderung im Jahre 1927 228.052 Personen. Davon entfielen 136.000 auf die überseeischen Länder, 92.000 auf das übrige Europa. Die Zahl der nach Österreich, der Tschechoslowakei und Ungarn Ausgewanderten wird mit 1358 angegeben.

## Verdoppelung der italienischen Bevölkerung in den letzten 50 Jahren.

Rom, 27. März. Auf Grund der vom Zentralstatistischen Institut in Rom über die Situation der italienischen Bevölkerung am Ende des Jahres 1927 vorgenommenen Zählung ergibt sich, daß die Zahl der im Reich lebenden Italiener sich auf 40.799.000 beläuft, während die der im Ausland anwesenden Italiener 9.250.000 ausmacht. Das sind insgesamt 50.049.000 Italiener im Reich und im Ausland. Das stellt eine Verdoppelung der Bevölkerung in den letzten 50 Jahren dar.

## Die Errichtung eines Dampfbades in Oedenburg.

### Der Bau des Löwerhotels.

Oedenburg, 27. März.

Bürgermeister Dr. Michael Thurner rief gestern nachmittags eine engere Kommission zu einer Konferenz im Rathaus zusammen, in welcher über die Errichtung eines Dampfbades und über den Bau eines Löwerhotels gesprochen wurde. Der Konferenz wohnten außer den Magistratsbeamten folgende Personen bei: Professor für Baukunde Béla Solt, Präsident der christlichen städtischen Partei Dr. Stephan Finezich, Präsident der städtischen Bürgerpartei Dr. Wilhelm Lachne, Arzt Dr. Max Berzeller, Bankdirektor Johann Fricke jun., Architekt Johann Schármar, Rechtsanwalt Dr. Schreiner, Chefredakteur Joltán Sümegeh und Ziegelfabrikant Leopold Sackler jun. Zuerst wurde über die Errichtung des Dampfbades gesprochen. Es wurde nach einer längeren Beratung beschlossen, im Interesse der Hygiene und der Stadtentwicklung das Oedenburger Dampfbad ehestens zu erbauen, und zwar soll die Bauunternehmung durch Zeichnung von Aktien aufgebracht werden. Vierzig Prozent der Aktien würde die Stadt übernehmen. Außerdem wird die Regierung um eine entsprechende Unterstützung ersucht werden. Aber auch dann wird das Dampfbad errichtet, wenn die Regierung keine Unterstützung gewähren sollte. Bezüglich des Bauplatzes kommen zwei Möglichkeiten in Betracht: Erstens wird die Leitung des Klosters „Zum göttlichen Erlöser“ um die Ueberlassung des Wannenbades in der Kostuthstraße ersucht werden. Das Wannenbad soll käuflich erworben und an dessen Stelle ein neues, modernes Dampfbad errichtet werden. In zweiter Linie kommt der Rannonia-Garten auf der Pfarwiese in Betracht. Wenn mit der Leitung des Klosters „Zum göttlichen Erlöser“ keine Einigung erzielt werden kann, wird auf diesem Grundkomplex das Dampfbad errichtet werden. Die Pläne werden im Wege eines Konkursauschreibens angefertigt und samt den Kostenvorschlägen bereits der April-Generalversammlung unterbreitet werden. Die Baukosten wurden mit etwa 450.000 Pengö berechnet. Längere Zeit wurde sodann auch über den Bau des Löwerhotels gesprochen, welches ein Budapester Unternehmen in Oedenburg bauen will. Die Mitglieder der Konferenz waren einstimmig der Ansicht, daß der Bau des Löwerhotels im Interesse des Fremdenverkehrs und der Stadtentwicklung zu wünschen wäre; die städtischen Unterstützungen wurden in Aus-

sicht gestellt. Da aber mit dem Budapester Unternehmen noch weitere Verhandlungen nötig sind, wird diese Angelegenheit erst dann vor die städtische Generalversammlung kommen, wenn konkrete Anträge und die Pläne vorliegen.

## Die Gasfrage in wirtschaftlicher Beleuchtung.

### Vortrag des Professors Dr. Alfred Romwalter.

Oedenburg, 27. März.

Die Gasfrage ist in unserer Stadt schon seit geraumer Zeit der Gegenstand eingehender, sogar heftiger Diskussionen, die aber sämtliche die Rekonstruktion der Gasfabrik bezwecken. Da die Gasversorgung eine eminente, wirtschaftliche Frage ist, die nebenbei in die Stadtpolitik ebenfalls tief eingreift, so wird derselben in allen Kreisen der Gesellschaft das regste Interesse entgegengebracht. Nun hielt auf Anregung des kaufmännischen Vereins Sonntag vormittag Doktor Alfred Romwalter, Professor der Chemie an der höheren Handelschule, einen höchst interessanten, belehrenden Vortrag, der die Gasfrage sachmännisch erörterte und ins rechte Licht stellte.

Redner betonte eingangs, daß er die Angelegenheit rein vom wirtschaftlichen Standpunkte, also ganz frei von jeder Stadtpolitik, besprechen wolle. Er hielt in seinem von gründlicher Sachkenntnis zeugenden Vortrage, den er auch mit Daten, Beispielen, einschlägigen Tabellen und Normalkostenveranschlagungen unterstützte, folgende Gesichtspunkte vor Augen: 1. Das technische Verfahren bei der Gasproduktion. 2. Die Bedeutung des Gases vom wirtschaftlichen Standpunkte. 3. Das Gas als Energiequelle. 4. Die Rentabilität der Gasfabrikation.

Im ersten Punkte erinnerte Professor Romwalter an den Engländer Murdoch, den eigentlichen Erfinder des Leuchtgases und Gründer der ersten Gasfabrik, deren Produkt aber lediglich zu Beleuchtungszwecken diente. Erst später kam man darauf, daß die anfangs hemmend und funktionsstörend wirkenden Nebenprodukte der Gaszerzeugung, wie Gaswasser, Teer, Koks, Benzol usw., eigentlich nutzbringend, ja von großer Bedeutung sind. Anschließend an die Gasfabrikation hat zum Beispiel in Deutschland die Erzeugung von Chemikalien aus den Nebenprodukten des Leuchtgases einen unerhörten, von allen Kulturländern beneideten Aufschwung genommen. Heute, wo das Gas als Beleuchtungshilfsstoff sozusagen nebenfächlich geworden ist, sind (nach Faradays, Wöhlers und Liebig's Forschungen und epochema-

henden Erfindungen) obige Nebenereinigungen (Koks, Teer, Benzol, nitrogenhaltiges Gaswasser) zu den Hauptprodukten der Gasfabrikation geworden, die das Nationalvermögen in hohem Maße bereichern. (Der Reichtum dieser Aufschwüngen, sowie der Schaden, der den rivalisierenden Ländern dadurch in ihrem Kolonialexport erwuchs, war unseugbar auch ein Hebel des unglücklichen Weltkrieges.)

Heute liegt die wirtschaftliche Bedeutung des Gases nicht in der Leuchtkraft desselben, sondern in der Kalorienlieferung, die im Haushalte ebenso wichtig, vorteilhaft und sparsam ist, wie im industriellen Gebrauche. Redner erklärte nun mit vergleichenden Beispielen die Wärmeerzeugung der verschiedenen Heizmaterialien, des Holzes, der Steinkohle, des Koks, des elektrischen Stromes, und kommt auf Grund statistischer Aufzeichnungen zu dem Resultat, daß das Leuchtgas als Heizmittel von allen das vorteilhafteste und billigste ist. Aus einem Kilogramm guter Brennholze (mit 7000 Kalorienwert) kann in Form des Gases zirka 75 Prozent Wärmeenergie gewonnen werden und außerdem bleiben noch die nutzbaren Nebenprodukte übrig. Nach genauen Berechnungen, die auf Jahre zurückgreifen, konnte Professor Romwalter feststellen, daß er in Fiume bei Gasheizung (nur Küche und Waschküche gerechnet) monatlich im Durchschnitt 41 Kubikmeter Gas mit (40mal 5000, also) 200.000 Wärmeenergie verbraucht, wo hingegen sein Haushalt in Oedenburg zu demselben Zwecke bei anderem Heizmaterial 333x3000=999.000, also fast eine Million Kalorien benötigt, d. h. netto das Fünffache verbraucht. Dies bedeutet beim Vergleich der Gas- und Holzpreise ein erhebliches Ersparnis zugunsten der Gasheizung, wozu noch alle Vorteile (Entfallen des Holztransportes, Zerkleinerung, Untergrundmaterial, Sparherd- und Rauchfangröhren und andere Arbeitersparungen) hinzugerechnet werden können. Und da wir in unserem verstämmelten, seiner Wälder und Kohlenlager fast gänzlich beraubten Vaterlande den Großteil des Heizmaterials importieren müssen, so bedeutet die Gasheizung der vielen Haushalte zugleich einen Rückgang des Importes, was auf der ganzen Linie eine horribile Summe Geldersparnisses bedeutet. Bei der ebenfalls importierten Gasföhle zeigt sich neben dem Gewinn an Kalorien noch der wertvolle Koks als weiterer Ueberfluß. Heute verbraucht ein mittelmächtiger Haushalt an Brennmaterial jährlich 40 Meterzentner Holz und 25 Meterzentner Kohle. Bei Gasheizung erfüllen denselben Zweck 28 Meterzentner Kohle. Der wirtschaftliche Vorteil liegt wohl auf der Hand! Der mit Gas geheizte Zimmernofen ist wohl im Vergleich zum mit Kohle oder Koks geheizten ein schlechter Ventilator, doch wo letzterer nur 60 Prozent des Heizwertes abgibt, gewinnen wir bei der Gasheizung 85 Prozent.

## WARUM

Ermüdung, Nervosität; für Erwachsene und zu rasch wachsende Kinder das

# FERRDUPLIN?

Weil das Ferrduplin eine gesetzlich geschützte und unter Nr. 121.006/915 bewilligte Arzneispezialität ist, daher beständig unter behördlicher Kontrolle steht. Es ist angenehm zu nehmen und schadet auch bei längerem Gebrauch den Zähnen nicht. Der Hauptbestandteil, das Colloideisen ist leicht verdaulich, nicht wie das Eisen der Pillen, Tabletten, Pulver oder ähnlicher Präparate. Es verursacht keine Magenbeschwerden. Der Preis ist sehr solid bemessen. Eine Flasche (1/2 Liter) Ferrduplin 5.— P. Das Arsenferrduplin (3 Dezilliter) 3.50 P. Erhältlich in allen Apotheken.

## Elite Mozó.

Vom 28. bis 29. März 1928:

### Nur eine Tänzerin

Filmdrama aus dem Leben einer Tänzerin in 8 Akten. — Hauptdarsteller:  
Lil Dagover, Harry Halm, Lucie Höflich, Jakob Tiedtke.

### Kapitän Cobhams Forschungsreise

Ein wunderbarer Expeditionsfilm.

Für Jugendliche verboten!

Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr

## Städt. Mozi.

Vom 26. bis 28. März 1928:

### Kurtisane

Nach dem bekannten Roman Manon Lescaut von Abbé Prévost in 12 Kapiteln. — Herrlicher Kostümfilm mit romantischer Handlung aus der Zeit Ludwig XV. — Hauptrollen:

John Barrimore, Dolores Costello.

Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Vom Heizen, Bügeln mit Elektrizität konstatiert Redner, daß selbes eine große Verschwendung sei. Die verhältnismäßig teure Herstellung der elektrischen Energie verteuert die Strompreise. Ein Kilowatt kostet beiläufig das Dreifache eines Kubikmeter Gases. Das physikalische Gesetz der Thermodynamik beweist ebendies noch, daß bei den auf Heizung basierten Maschinen (Gasmotoren) nur ein Teil der Kalorie sich in motorische Energie umsetzt, der andere geht als Ausstrahlung in Verlust. Dies ist der Grund, daß die Elektromotoren, die außerdem transportabler und im Großbetrieb auf einzelne Maschinen (mit Ausschaltung jedweder Transmission) verteilbar sind, die Gasmotoren nach und nach verdrängen. Der elektrische Antrieb hat für sämtliche Maschinen nur eine Quelle, und kann der Strom nach Bedarf beliebig ein- und ausgeschaltet werden. Die Elektrizität ist heute der Hauptfaktor der Kraftübertragung und der Beleuchtung, hingegen das Gas die beste und ausgiebigste Quelle der Kalorien. Somit konkurrieren die beiden eigentlich gar nicht miteinander; sie können sich also gegenseitig nicht ersetzen und einander auch nicht schaden.

Das Gas als Beleuchtung steht aber auch wirtschaftlich bedeutend hinter dem Bequemeren, reinen, überallhin leicht übertragbarem elektrischen Lichte. Wohl haben Hunsen und Auer mit ihren Erfindungen an der Gasbeleuchtung bedeutende Verbesserungen erreicht, doch wird diese zumeist nur in den Straßen verwendet; als Wohnungsbeleuchtung wird das Gas bald ganz verschwinden. Redner spricht noch von der Vergütung des Koks, die bei uns, wo man in Privathaushaltungen auffallend wenig Koks konsumiert, neben der Kohlengas-erzeugung als weiteres Produkt ebenfalls in Betracht käme.

Bei der Frage der Rentabilität wies Professor Romwalter auf die großen Investitionen einer Regenerierung der Gasanstalt hin. Sehr interessant war, was er von der Röhrenleitung konstatierte. Der Boden des Dedenburger Geländes ist ein mit Grundwasser stark durchtränktes, an aufgelösten Salzen sehr reiches Ablagerungsgebiet. Diese Salze haben auf das Eisen eine chemisch zersetzende Wirkung. Er sah im Ingenieuramt der städtischen Wasserleitung Eisenröhren, die eigentlich nur mehr Graphitbullen ohne Eisengehalt waren. Ein neues Gasröhrennetz wäre mithin unbedingt nötig, was einen Großteil der Rekonstruktionskosten verschlingen würde. (Nach sorgfältiger Berechnung wären zum Neuanfassen der Gasfabrik 200.000 bis 300.000 Pengö notwendig.) Vom Standpunkte der Rentabilität ist in

erster Linie die Menge der Produktion und hauptsächlich die Konsumierung von aus-schlaggebender Wichtigkeit. Je mehr die jährliche Gasproduktion, desto weniger sind die Eigenkosten. Die eigentlichen Regie-kosten bleiben stabil, d. h. unverändert auch bei höherer Produktion, wo als Plus nur die verbrauchte Kohlenmenge und der Uberschuß an Nebenprodukten (Koks, Teer) fungieren. Bei Massenkonsum und damit zusammenhängender Massenproduktion kann der Einheitspreis des Gases immer mehr herabgemindert werden. Laut einer erörternden und nach allen Gesichtspunkten gerechtfertigten Tabelle wäre der Einheitspreis

bei 300.000 Kubikmeter	36 Heller
bei 350.000 Kubikmeter	30 Heller
bei 400.000 Kubikmeter	26 Heller
bei 600.000 Kubikmeter	17,5 Heller

(Im Jahre 1916 weist der damalige Betrieb unserer Gasfabrik eine Produktion von 857.200 Kubikmeter auf.) Interessant ist noch die vergleichende Tabelle der Gas-einheitspreise verschiedener Städte Ungarns. So kostet zum Beispiel in Buda-pest bei 90 Millionen Kubikmeter Produktion das Gas 20 Heller pro Kubikmeter; in Debrecen und Raab 28 Heller; in Szom-

bathely und Pécs 30; in Szeged 31,7; in Miskolc 32; in Székesfehérvár 40 und in Vaja (wo es kein elektrisches Licht gibt) 41 Heller. Die Rentabilität der Gasfabrikation steht also, so das Gas im Haushalte und im industriellen Betrieb als Heizmittel genügend konsumiert wird, außer Zweifel. Ein weiterer Kostenvoranschlag weist bei streng fixierter Bilanz in Zahlen sogar einen erheblichen Reingewinn aus.

Die überaus logischen, aus tiefer Fachkenntnis hervorgegangenen Auslegungen, die diese in letzter Zeit so nachdrücklich urgiertere Frage von allen Seiten gründlich beleuchteten, waren von allgemeiner Bestimmung begleitet. Das mit großem Interesse aufmerksam zuhörende Publikum war nun von der Wichtigkeit der Gasfrage eingehend orientiert und schloß sich mit lebhaftem Beifall den Anerkennungsworten des Präses Emil Straßer an, der dem Professor Dr. Romwalter im Namen des kaufmännischen Vereins und des ganzen Auditoriums Dank sagte.

Wir fanden es für lüchlich, diesen gemeinnützigen Vortrag eingehender zu besprechen, denn nur so steht man in dieser Frage, die eigentlich doch eine Stadtfrage ist, klar und unparteiisch.

### Emailgeschirre und Haushaltsartikel!

können Sie sich zu Engrospreisen auch beim kleinsten Einkauf nur im Geschirrewarenhaus

## Heinrich Fischer u. Sohn

Sopron, Grabenrunde 58 (Telephon 34) beschaffen.



Großes Lager von tschechischen u. inländischen Emailgeschirren in reichster Auswahl. Aufgesprungenes Geschirr wird umgetauscht. Für Militär, Institute, Gastwirte besonderer Rabatt. Filialen: Győr, Dunaszer 10; Szombathely, Erzsébet Királyne u. 6.

### Das Frühjahr kommt und mit ihm unsere — Mistwagen.

Dedenburg, 27. März. Gestern war der erste schöne Frühlingstag, der schon so lange von Groß und Klein mit wahrer Sehnsucht erwartet wurde. Die liebe Frühlingssonne lockte die Menschen aus den Stuben und überall, in den Straßen und Gassen sah man sie mit heiteren Mienen aufwandeln. Besonders waren es die Kleinen, die die lang entbehrte Sonne mit hellem Jubel begrüßten und sich auf den Gehsteigen in der fröhlichsten Weise herumtummelten.

So war es auch gestern in der Kirchengasse in den Nachmittagsstunden, als gerade der Mistwagen, dieser Schrecken unserer Straßen und Gassen, wieder einmal mit der bekannten Gründlichkeit in Aktion war. Eine Staubwolke umgab die armen Kinder, die nichtsahnend den bazillengefüllten Staub mit gierigen Lungen einatmeten. Viele Erwachsene, die eben durch die Kirchengasse gehen wollten, kehrten um und wo die Betreffenden zu Hause waren, wurden sofort alle Fenster geschlossen, dabei alle Mistwagen verdammend und verfluchend. Aber gar manches Fenster blieb offen, dort, wo niemand zu Hause war. Den belebenden Strahlen der Frühlingssonne wollte man den Einzug in die Wohnung gewähren und in Wirklichkeit

füllte sich die Wohnung mit den gefährlichsten Bazillen. Und die armen Kinder, wenn sie in den Abendstunden wieder in die Stube zurückkehren, haben ihre Lungen in der Frühlingssonne nicht gereinigt, sondern dieselben vollbekommen mit den gefährlichsten Krankheitserregern. Und das alles nur deshalb, weil die Herrn Sandhaber der Mistwagen sich nicht dazu bequemen wollen, ihres hinfertigenden Amtes nur in den frühen Morgenstunden zu walten. Wer wird denn auch früh aufstehen, um eine Arbeit zu verrichten, die auch nachmittag gemacht werden kann. Aber im Namen unserer armen Kinder und all jener, die deswegen die Stube verlassen, um frische Luft zu genießen, müssen wir gegen diese Bequemlichkeit der Mistwagenherren ganz energisch protestieren und den Magistrat bitten, daß diesem Uebelstande ein Ende gemacht werde.

### Radio-Programme

**Dienstag, den 27. März.**  
**Budapest.** 9.30, 12 und 15: Nachrichten, Volkswirtschaft, Zeitzeichen, Marktpreise. — 11: Schallplattenkonzert. — 13 und 16.45: Zeitzeichen, Nachrichten, Wetterdienst. — 15.30: Kindermärchen. — 17: Unterhaltungsmusik. — 18.15: Naturwissenschaftlicher Vortrag. — 19: Radiomateurepoil. — 19.45: Vortrag in deutscher Sprache. — 20.45: Erinnerung an Mátyás. — 21: Militärkonzert. Kurzenzelder. — 22: Zeitzeichen, Nachrichten. — Anschließend: Kammermusik.  
**Wien** 11 und 16.15: Konzert. — 17.50: Die Festwochen in Wien und Niederösterreich. — 18: Von den Banater Schwaben. — 18.30: Löhne und Lebenshaltung der Wiener Arbeiterschaft. — 19: Französischer Sprachkurs. — 19.30: Englischer Sprachkurs. — 20.05: Kammermusik. Hofé-Quartett. — 21.10: Volksliederabend des Deutschen Volksgefangenenvereines.

**Mittwoch, den 28. März.**  
**Budapest.** 9.30, 12 und 15: Nachrichten, Volkswirtschaft, Zeitzeichen, Marktpreise. — 13 und 16.45: Zeitzeichen, Nachrichten, Wetterdienst. — 15.30: Musikkurs. — 16: Kindermärchen. — 17: Sinfonisches Orchesterkonzert. Italienischer Opernabend. — 18.15: Vortrag des ungarischen Pfadfinder-Vereines. — 19: Vortrag des statistischen Amtes. — 19.45: Vortrag des Bachmann-Trios im Studio. — 20.45: Ginfalterabend. — 22: Zeitzeichen, Nachrichten. — Anschließend: Zigeunermusik.  
**Wien** 11 und 16: Konzert. — 17: Jugentübne. „Das einfältige Brüderlein.“ — 18: Geschichtenerzähler unseres Volkes. — 18.30: Förderung des Futterbaues in Niederösterreich. — 19: Italienischer Sprachkurs. — 19.30: Die den Menschen und Tieren gemeinsamen Parasiten. — 20: Voranfindung des kommenden Programmes. — 20.05: Englischer Sprachkurs. — 20.30: Vorstellung Anton Amon. — Anschließend: Leichte Abendmusik.

Ein Inserat in unserem Blatt sichert Ihnen größten Erfolg!

**Erstklassiger Rollschinken aufgeschnitten 10 Deka 70 Heller. Echter Prager Schinken 10 Deka 1'20 Pengö. — Grosse Auswahl für die Fastenzeit und in Osterartikeln**

**Johann Gruber**  
Sopron, Grabenrunde Nr. 107a Telephon Nr. 375

(Nachdruck verboten.)  
**Die Burg des Glücks.**  
 Roman von F. Arnefeld.  
 (Fortsetzung 33.)  
 Um Markhofs Lippen zuckte ein ironisches Lächeln. Aber gleich darauf brach ein Strahl ehrlicher Freude aus seinen sonnigen Augen. Achim hatte seine Hand ergriffen und ihn mit sich fortgezogen.  
 „Wir beide wollen auch beisammen bleiben, Herr Doktor,“ sagte der Knabe, „ich mag mit gar niemand zusammen sein, als mit Ihnen! Mit dem hochnäsigen Lothar schon gar nicht!“  
 Markhof erwiderte warm den Druck der kleinen Hand.  
 „Ich danke dir, Achim. Es beweist mir, daß du fühlst, wie gut ich es mit dir meine.“  
 Dir soll die übliche „Prinzenerziehung“ nicht zuteil werden! gelobte er sich im stillen. Deine warme, offenerzige Seele soll allem Guten und Edlen geöffnet werden, dafür will ich meine ganze Kraft einsetzen.

Ueber die Freitreppe herab kamen die übrigen Gäste unter Führung der Gräfin Eberleichen. Dr. Markhof begrüßte Amaranth und Diana. Agnes war nicht mit, sie hatte es mit vielen Bitten bei der Großmutter durchgesetzt, daheim bleiben und diese pflegen zu dürfen.  
 Tinti schritt wie eine kleine Königin zwischen Prosper und Graf Dolling, mit denen sie abwechselnd kokettierte. Sie trug ein sehr düstiges, schön gearbeitetes Kleid aus weißen Spitzeneinsätzen und rosa Chifon. Ein schwarzer Hut mit Lafrancerosen bildete einen wirkungsvollen Rahmen zu ihrem Haar, das durch sorgfältige Behandlung mit geheimnisvollen Haarbässern vom Weißblond in schimmerndes Goldblond überzugehen begann.  
 Prosper bemerkte das heute zum erstenmal. Er bemerkte auch, daß Tintis Kleid so eng war, daß sie nur kleine Schrittmachen konnte, daß es an vielen Stellen wie eine schmiegsame Haut am Körper lag und die jungen Formen nur allzu deutlich verriet. Obgleich nur halbfrei gemacht, schimmerte doch infolge des Mangels einer

dezenten Untertaille viel mehr von Hals, Armen und Büste durch, als sich nach Prosper's Gefühl schickte.  
 „Die modernste Mode bis auf die Spitze getrieben.“ hatte jemand hinter ihnen geflüstert, als die junge Reichsgräfin von Lis-Obronsky ihren Staubmantel ablegte und dem Diener übergab, der die Ueberkleider der Damen zu tragen bekam.  
 „Wie konnte Tante Alamy sie nur so gehen lassen!“ dachte Prosper, den Tintis Extravaganz doppelt peinlich berührte, als er sah, wie gierig bewundernd Kurt von Dolling sie förmlich mit den Blicken verschlang und die jungen Herren sie heute förmlich umschwärmten.  
 Er sah sich nach Amaranth um. Diese trug dasselbe Kleid, aber es war viel dezentler und wirkte durchaus anständig, weil sie ein weißes, bis an den Hals reichendes Unterkleid dazu trug.  
 Prosper ahnte nicht, daß auch Tinti dieses zu der Toilette gehörige Unterkleid getragen hatte, als sie sich mit Amaranth und Diana zur Aufzierung an das Bett der

Gräfin begab. Erst später, während die anderen beiden schon zum Wagen gingen, war sie rasch noch einmal in ihr Zimmer geschlüpft und hatte es heimlich abgelegt. Während der ganzen Fahrt hatte es zwischen den Schwefelstern dann Streit gegeben, denn Amaranth erklärte, Tinti sähe aus wie eine „Theaterprinzessin“ und sie schäme sich halbtot für sie.  
 Tinti aber zuckte mit überlegenem Lächeln die Schultern und erwiderte, daran läge ihr nichts. Gerade von den „Theaterprinzessinnen“ könne man lernen, wie man den Männern gefalle.  
 Sie nahm auch Prosper's stammende Blicke für stumme Bewunderung und war zufrieden mit ihrer Erscheinung. Seit sie vier Kilo zugenommen hatte, war ihre Figur wirklich tadellos. Wahrscheinlich ärgerten sich die Damen — besonders die älteren — und das leise Stirnrunzeln der Gräfin Eberleichen bei der Begrüßung vorhin war Tinti durchaus nicht entgangen.

**Sämereien: Erstklassige, keimfähigste, plombierte Ware! Norddeutsche Rübensamen, Luzerne u. Rotklee, Makóer Steckzwiebeln, rund u. lang. Sämtliche Küchengartensamen.**  
 Samuel Lencks Nachf. Franz Varga, Kolonialwarengrosshandlung, Sopron, Grabenrunde Nr. 117.

### Drei Postautobusse sind heute in Dedenburg eingetroffen.

Heute vormittag sind drei Autobusse der kön. ung. Post in Dedenburg eingetroffen. Jeder der Wagen hat einen Fassungsraum von 24 Personen, ist mit einem 40Pferdekraftigen Motor ausgestattet und sehr bequem eingerichtet. Heute nachmittags finden bereits die Probefahrten statt, bei welcher Gelegenheit auch die Haltestellen festgestellt werden.

## Dedenburger Nachrichten

### Alt-Dedenburger Kalender.

27. März 1857.

#### Paul Felsöbúti Nagy +.

Paul Felsöbúti Nagys Name prangt seit neuerer Zeit auf einer Straßentafel in Dedenburg. Er war in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts ein führender Politiker des Komitats, dessen Wort auch in ländlichen Angelegenheiten maßgebend war. Er war der Abgeordnete des Komitats im Landtag, wo er derart frei sprach, daß ihn der König zu sich rufen ließ und ihn zu mächtigem Verhalten mahnte. Die Mehrzahl der Komitatsherren aber schwärmte für ihn und letzte seine Neuwahl trotz dem Druck von oben immer durch. Die Rede des Felsöbúti Nagy spornte 1825 den Grafen Stefan Széchenyi an, sein einjähriges Einkommen für den Zweck der ungarischen Akademie zu opfern. In seinen älteren Jahren zog sich Felsöbúti Nagy von der Opposition, und überhaupt von der Politik zurück, was Frankenburg Anlaß gab, ihn, d. h. sein Andenken in seinen Erinnerungen stark und grundlos zu verleihen. Stofflich schrieb dem Sohne des Politikers einen Brief, in dem er die Ehre des Vaters ins schönste Licht stellte. Dieser Brief wird im Komitatsarchiv aufbewahrt.

Dedenburg, 27. März.

**Todesfälle.** In den letzten Tagen sind in Dedenburg gestorben: Luise Frühwirth im 23., Rutiher Michael Rémethy im 63. und Mathilde Csibi im 12. Lebensjahre. Im Elisabethspital verschied am 24. März das Mädchen Zmelda Szigeti aus Hegykő im Alter von 9 Jahren. — Wie aus Esorna berichtet wird, verschied dort der bekannte Gastwirt Georg Tullner im Alter von 60 Jahren.

**Trauung.** Gestern fand im Dedenburger Matrimonialamt die Trauung des hiesigen Kaufmannes Alexander Krauß mit Elise Fohn statt.

**Personalmeldung.** Obergespan Dr. Elemér von Simon ist gestern nachmittags amtlich nach Budapest gereist, wo er mehrere Tage verweilen wird.

**Ministerielles Vandschreiben.** Der Dedenburger Credo-Verein richtete vor kurzem an den Unterrichtsminister Dr. Graf Kuno Kebelesberg anlässlich der Ueberreichung des Ehrenbürgerdiploms seitens der Stadt Dedenburg ein Glückwunschtelegramm, auf welches nun der Minister in einem Schreiben dankte und dem Credo-Verein ein weiteres erfolgreiches Wirken wünschte.

**Von der Hochschule.** Der Reichsverweser ließ dem Professor der Dedenburger Forst- und Bergbauingenieurhochschule Ludwig Tomajovsky für das verdienstvolle Wirken auf dem Gebiete des höheren Unterrichtes im Bergbauwesen die Anerkennung aussprechen.

**Das Ehrendoktorat für den Grafen Albert Apponyi.** Der Reichsverweser hat gestattet, daß die Budapestener Universität den ehemaligen Kultus- und Unterrichtsminister, Reichstagsabgeordneten, Geheimen Rat Grafen Albert Apponyi in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens, wie auch seiner bei der im Auslande erfolgten Verteidigung lebenswichtiger Interessen der Nation erworbenen hervorragenden und unvergänglichen Verdienste zum Doktor honoris causa der Rechtswissenschaft promoviere und ihm das Ehrendiplom ausfolge.

**Die Instandsetzungsarbeiten auf dem Löwerring,** welche über die Wintermonate eingestellt werden mußten, werden in den nächsten Tagen durch das städtische Straßenbauamt fortgesetzt werden. Die nötigen Schottersteine sind bereits zugeführt worden und die städtische Dampfwalze wird mehrere Wochen bei dem Straßenbau verwendet werden.

**Antike und alte Kunstmöbel** kauft zu den höchsten Preisen Kunstschleifer Stephan Weidinger, Sopron, Winkelgasse 1

### Heute keine Theatervorstellung.

Nachdem heute im Vorverkauf bis 12 Uhr mittags keine einzige Karte verkauft wurde und dem Ensemble der Tiroler Bauernbühne nicht zugemutet werden kann, daß es, wie gestern, vor etwa 50 Besuchern spielt, findet heute abends keine Theatervorstellung statt.

**Die fünfte Zusammenkunft der Photoamateure am Montag** erfreute sich eines regen Zuspruchs. Diesmal sprachen Zoltán Molnár über das Auto-Phot. eine Einrichtung, welche die Arbeit des Einstellens erleichtert, ferner Dr. André Csakfai über das Reproduzieren von Kunstwerken. Beide Vorträge wurden mit lebhaftem Interesse aufgenommen. Zum Schluß nahm statt des abwesenden Vereinsleiters, Dr. Heinrich, Dr. Varga die Bilderkritik in einer recht amüsanten und geistreichen Weise vor. Die nächste Zusammenkunft findet am 16. April statt.

**Die Frage der Handwerkerkammer.** Der Landesverband der Gewerbetreibenden beschäftigte sich in seiner jüngsten Ausschüttung mit der Frage, ob das anlässlich der Reform der Gewerbetreibenden zu schaffende Zentralorgan „Landes-Handwerkerkorporation“ oder „Handwerkerkammer“ benannt werden soll. Nach eingehender Diskussion nahm der Ausschuss für die Benennung „Landes-Handwerkerkammer“ Stellung.

**Vom Rathaus.** Das städtische Ingenieuramt hat auf die Instandsetzung von Gehsteigen mit Asphalt oder Stahlbeton den Konkurs ausgesprochen. Offerte sind bis 16. April einzureichen. Nähere Auskünfte werden im städtischen Ingenieuramt erteilt.

**„Die Naturfreunde“** erweisen ihrem gemeinsamen langjährigen Mitgliede Anton Suchomel morgen (Wittwoch) 5 Uhr nachmittags im kath. Friedhofe die letzte Ehre. Die Mitglieder werden um Teilnahme am Begräbnis erucht.

**Sportnachrichten.** Der Ungarisch-Altenburger Fußballklub (MAG) hielt dieser Tage eine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher unter anderem auch die Neuwahl der Vereinsfunktionäre vorgenommen wurde. Man wählte: Zoltán Jacsó zum Präses; Árpád Szombath zum Vizepräses; Paul Panajott zum Sekretär; Béla Zeitler zum Verwalter und Alexander Matušinsky zum Schriftführer. — Am 1. April werden in Ungarisch-Altenburg die Wiener Cricketer gegen MFC spielen.

**Den Verletzungen erlegen.** Wie in der gestrigen Blattsfolge berichtet, verübte Montag vormittags der Artillerist Johann Göncz im Stalle der hiesigen Artilleriekaserne aus unbekanntem Grunde einen Selbstmordversuch. Göncz, der aus der Gemeinde Kábatéhelv stammt, ist gestern nachmittags im Elisabethspital, wohin ihn die Rettungsgesellschaft gebracht hatte, gestorben. Die Verletzung war so schwerer Natur, daß ihn die Ärzte nicht mehr retten konnten.

**Vortrag über den Mufflon.** Der St. Hubertus-Jagdclubverein für Stadt und Komitat Dedenburg veranstaltet Montag, den 2. April, 6 Uhr abends, im elektrotechnischen Lehrsaale der Dedenburger Hochschule einen Vortrag über den Mufflon, welche Schafart vor kurzem auch in den Waldungen der Umgebung Dedenburgs angesiedelt wurde. Am Vorlesetisch wird Forstingenieur Zoltán Mayer erscheinen, der keine Mühe und Kosten scheute, über das Leben und Treiben der Mufflons an Ort und Stelle Beobachtungen zu machen. Der Vortrag wird mit Lichtbildern erläutert werden. Eintritt für jedermann frei.

**Militärkonzert.** Sonntag, den 1. April, halb 12 Uhr mittags, findet im Dedenburger Stadttheater das letzte Militärkonzert in dieser Saison statt. Programm: 1. Offenbach: Ouverture aus „Orpheus“. 2. Puccini: „Madame Butterfly“. 3. Brahms: Ungarische Tänze. 4. Verdi: „Traviata“. 5. Rossini: Ouverture aus „Wilhelm Tell“.

**Vereinsnachricht.** Die Fachgruppe der Dedenburger sozialdemokratischen Holzarbeiter hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in welcher nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten die Neuwahl der Funktionäre der Gruppe erfolgte. Man wählte zum Präses Andreas Krizmanich und zum Vizepräses Georg Reiter.

**Hunyadi János**  
natürliches Bitterwasser

3481  
das beste Mittel zur Sicherung eines leichten und weichen Stuhles, bei chronischen Frauenleiden, Krankheiten des Enddarmes, Hämorrhoiden, Fisteln, Fissuren, etc.  
Man achte auf den Namenszug: „Andreas Szalchner“

**Der Studentenverband des Dedenburger evang. Lyzeums** veranstaltete Sonntag, den 25. März, 6 Uhr abends im Turnsaale des Lyzeums einen religiösen Abend, der gut besucht war. Nach einem Chorgesang deklamierte Michael Molnár ein Gedicht von Urbányi (Keresem az Isten), worauf Roland Reisz mit großem Erfolg eine Komposition von Raff auf der Violine zum Vortrag brachte. Auf dem Flügel begleitete ihn Edmund Mesterházy. Sodann hielt Dr. B. Kamindy einen gut zusammengefaßten Vortrag über Gerechtigkeit und Liebe, dem die Deklamation des Georg Weinberger (Jesus von Nazareth) folgte. Mit dem Chorgesang „Ein feste Burg ist unser Gott“ wurde der Abend geschlossen.

**Die Steuerbemessungen der Landwirte des Dedenburger Komitats werden überprüft.** Unter der Führung des Präses des Dedenburger Landwirtschaftlichen Vereins des Dedenburger Komitats Großgrundbesitzer Elemér von Losonczy erschien vergangene Woche eine Deputation, die aus Groß- und Kleingrundbesitzern des Dedenburger Komitats bestand, im Finanzministerium, um gegen die allzu hohen Steuerbemessungen zu appellieren und Abhilfe zu verlangen. Die Deputation wurde vom Staatssekretär Emmerich Vargha empfangen, da der Finanzminister anderweitig vergriffen war. Der Führer der Deputation teilte dem Staatssekretär mit, daß das Erträgnis der Felder viel zu hoch bemessen wurde, als es der Tatsache entspricht, so daß viele Groß- und Kleingrundbesitzer in eine mißliche Lage geraten sind. Diese ungerichteten Bemessungen sind darauf zurückzuführen, erklärte Großgrundbesitzer Losonczy, daß diese Arbeit solche Steuerorgane vornehmen, welche mit den Verhältnissen nicht vertraut sind. Er verlangte im Interesse der Groß- und Kleingrundbesitzer, deren Existenz durch die hohen, ungerecht bemessenen Steuern gefährdet ist, ehe baldigst Abhilfe. Staatssekretär Vargha versprach der Deputation, diese Angelegenheit dem Finanzminister zu unterbreiten, der sicherlich die Steuerbemessungen überprüfen und dort, wo Ungerechtigkeiten vorgekommen sind, Abschreibungen vornehmen lassen wird. Die Deputation nahm diese Erklärung zur Kenntnis.

**Worauf die Dedenburger Schuhmachermeister vergessen.** Wie vor mehreren Wochen berichtet, haben die Dedenburger Schuhmachermeister im Rahmen einer Sitzung beschlossen, die Preise für die Herstellung von neuen Schuhen und der Reparaturarbeiten um 35 Prozent zu erhöhen, weil die Lederfabrikanten den Preis des Leders erhöht hatten. — Diese Preiserhöhung wurde vom Publikum wohl eher über zur Kenntnis genommen. Man schickte sich eben ins Unvermeidliche. Nun haben aber vor kurzem die Lederfabriken den Preis des Leders bereits zweimal höher abgesetzt, weil sie infolge der hohen Preise keinen entsprechenden Absatz der Waren zu verzeichnen hatten. Einmal gingen sie um 26 Prozent, dann um 14 Prozent zurück. Es wurde demnach das Leder um 40 Prozent billiger, als es vor kurzem kostete. Das Dedenburger Publikum ist nun, und zwar mit Recht, darüber ungehalten, daß die hiesigen Schuhmachermeister diese Preiserhöhung nicht zur Kenntnis nehmen wollen. Sie verlangen auch weiterhin die hohen Preise und kümmern sich blutwenig darum, ob die Bevölkerung die hohen Schuhpreise erzwängen kann oder nicht. Vielleicht genügen diese Zeilen, den Schuhmachermeistern in Erinnerung zu bringen, daß sie die Pflicht haben, die Herabsetzung des Leders gerade so zur Kenntnis zu nehmen, wie die Preiserhöhungen.

**Der Dedenburger Radfahrerverein „Sempronia“** hatte für Samstag, den 24. März, eine ordentliche Generalversammlung angesetzt, welche jedoch wegen Beschlußunfähigkeit auf Samstag, den 28. April, verschoben werden mußte.

**Die Löwen-Drogerie Franz Müller** befindet sich in ihrem neuen Heim Grabenrunde 52.

**Bei Grippe, Bronchitis, Mandelentzündung, Lungenpitzenkatarrh, Verschleimung der Nase und des Rachens, Erkrankungen der Ohren und Augen** sorge man dafür, daß der Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers öfters gründlich gereinigt werde. Namhafte Fachmänner der Gesundheitspflege bezeugen, daß auch bei fieberhaften Infektionskrankheiten das „Franz-Josef“-Wasser der leidenden Menschheit große Dienste erweist. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezereiwarenhandlungen erhältlich.

**Unfälle.** Der 15jährige Schlosserlehrling Josef Lakits stürzte Sonntag nachmittags in einem Hause in der Flandorferstraße so unglücklich nieder, daß er sich die linke Hand beim Gelenk brach. — Der 22jährige Selbstergehilfe Johann Horváth, der beim hiesigen Selbstermeister Gustav Stark angestellt ist, glitt heute vormittags in der Werkstätte aus und brach sich den rechten Fuß. — Die beiden Verunglückten wurden ins Elisabethspital gebracht.

**Ein Dampfer „Burgenland.“** Die Hamburg-Amerika-Linie hat eines ihrer Schiffe „Burgenland“ benannt. Das Schiff ist ein Frachtschiff, das in den nächsten Monaten in die Ostasienfahrt eingestellt wird.

**Konkurrenz zur Befestigung staatlicher Stipendien.** Der ungarische Landes-Stipendienrat schreibt eine Konkurrenz aus: für 40 ungarische staatliche Stipendien- und 10 Zahlplätze im Wiener Collegium Hungaricum, 30 ungarische staatliche Stipendien- und 6 Zahlplätze im Berliner Collegium Hungaricum, 20 ungarische staatliche Stipendien für Bewerber, die ihre Studien in Frankreich, 4 ungarische staatliche Stipendien für Bewerber, die ihre Studien in Genf und 14 ungarische staatliche Stipendien für Bewerber, die ihre Studien in England fortsetzen.

**Mit dem Bau des Zwangsarbeitshauses in Steinambrüdel** wird noch diese Woche begonnen werden. Die Kosten betragen 130.000 Pengö. Die Arbeiten haben erhalten: Baumeister Franz Dobrovits aus Budapest und Zimmermeister Peter Reich, Dedenburg.

**Szombathelher Fruchtmarkt:** Weizen 32.20 Pengö, Roggen 30 Pengö, Hafer 26 Pengö, Gerste 30 bis 32 Pengö und Mais 30 Pengö pro Meterzentner.

**Bis 15. April**

überlasse ich  
**150 Stück**  
erstkl. hergestellte gummierte

# Mäntel

zum Verkaufe im  
Einheitspreise von  
**18, 28 u. 32 Pengö.**  
Allermodernste Farben.  
Dauerhafte Qualität.

## Mirschl Jenő

Herren- und Kinderkleider, Hutwarenhaus  
**Sopron, Grabenrunde 107**  
Telephon Nr. 254.

### Gerichtssaal.

#### Wachmann Wendelin Natrán von der Fön. Tafel in Raab freigesprochen.

Wie in der Blattsfolge vom 18. Februar (Folge 40) berichtet, wurde der Oedenburger Wachmann Wendelin Natrán vom Oedenburger Gerichtshof unter der Anklage des Mißbrauches der Amtsgewalt zu 32 Pengö Geldstrafe verurteilt, und zwar deshalb, weil er — laut der Anklageschrift — am 2. Oktober 1927 auf dem Südbahnhof den Sarfauer Tagelöhner Karl Sarnere während einer Ausweisleistung mit dem Fuß in den Magen gestoßen haben soll. Auf Grund der erfolgten Appellation gelangte die Angelegenheit gestern vor der Fön. Tafel in Raab zur neuen Verhandlung. Im Verlauf dieser Verhandlung wurde festgestellt, daß der Wachmann Natrán keinen Mißbrauch der Amtsgewalt beging, weshalb die Fön. Tafel einen Freispruch fällte.

**Die Mutter geschlagen.** Der Oedenburger Gerichtshof verurteilte gestern den Kobaházer Landmann Josef Kránitz zu 20 Pengö Geldstrafe, weil er vor kurzem nach einem kurzen Wortwechsel seine Mutter ins Gesicht schlug.

### Bühne und Kunst.

#### „Am Tage des Gerichts.“

Vollständ. von Peter Koszegger.

Der beliebte steirische Erzähler, der in seinen vielgelesenen Büchern so recht aus der Volksseele spricht, griff erst spät nach der Feder des dramatischen Schriftstellers. Aber auch hier schuf er im obigen Drama ein Meisterwerk, das tief zu Herzen geht. Als Sohn des Volkes kannte er alles Leid und alle Kümernisse der Armut, das tieftraurige, unarmherzige Schicksal der Notleidenden, der Arbeitslosen, der einmal Gefallenen, die umsonst Hilfe und Gerechtigkeit suchten.

Auch der Straßtoni gehört zu den Gezeichneten, weil er einmal beim Wildern ertrappt wurde und sitzen mußte. Niemand will ihm, dem „Straßtoni“, Arbeit geben; sein armes Weib soll mit den sieben darbenenden Kindern aus der arbeitslosen Hölle vertrieben werden, weil der herzlose Bürgermeister Schorcher, der wohl selber einen argen Schnitt auf seinem Korbholz hat, nicht länger auf den schuldigen Jins warten will. Doch außer der Kreuzwegführerin weiß niemand von dem bösen Fall des Bürgermeisters, dessen Hochmut kein Mitleid kennt. In seinem tiefen Glend greift der Straßtoni noch einmal zum Stutzen. Der Förster hört etwas im Gebüsch rascheln; er legt an und schießt auf den Wilderer, und zielt wieder auf den versteckten Mann. Da knallt die in der Notwehr erhabene Pistole des Toni und der Förster sinkt tödlich getroffen zu Boden. Die Spuren, die weggeworfene Waffe, eifrige Augenzengen, die mit dem Toni kurz vorher an der Stelle des Unglücks gesprochen, alle zeugen gegen ihn und Toni wurde abermals Bewohner des Kerkers. Zur Gerichtsverhandlung wird auch die Försterwitwe vorgeladen. Ihre Aussage als Kronzeugin ist für das Urteil ausschlaggebend. Der Anwalt klammert sich an die mächtigen Tatsachen und starren Geistesformeln fest und fordert trotz des Zeugens und trotz mangelhafter Beweise das strengste Urteil. Da tritt, fast verpäpelt, die Försterwitwe vor. Und sie, die so schwer getroffene Frau, redet für den Angeklagten. Sie sah das tiefe Glend der Straßfamilie, hörte das Jammern der schlupfen Mutter mit den sieben hungernden Kleinen, hörte die harten Worte des Bürgermeisters, als er die Glenden auf die Straße werfen wollte. Sie legte sich schon damals hilfsbereit ins Zeug und nun findet sie auch vor Gericht Worte des Mitleids, der Menschenliebe, der Vergebung für den jetzt reumütig Geständigen, vor ihr mit heißem Dankgefühl in die Knie sinkenden Mörder. Der Richter läßt den Vorhang nach vor der Verurteilung des Urteils fallen, doch wir wissen, daß der Sünder, dem das Weib des Ermordeten verziehen hatte, auch bei Gericht Gnade finden wird.

Das ergreifende Schauspiel wurde gestern mit solcher Innigkeit und Vertiefung gespielt, daß sich aller Zuhörer eine tiefe Rührung bemächtigte. Als ich in der Zwischenpause meine Verwunderung darüber aussprach, wie Klingenschmidts angelegtes der Leere des Theaters mit solcher Hingabe spielen können, meinte Atele Mörker (sie spielte das Weib des Straßtoni mit voller Kunstfertigkeit): „Ja, es ist halt so; wenn man mal redet, da reißt es einen mit, und man spielt aus der Seele heraus, als wärs das eigene Schicksal.“ Das ist das Besondere einer echten Künstlerin! Und Klingenschmidts machten es alle so: Der Direktor, seine Frau, die Brüder Nigg, Sedyl in dreifacher, Herber, Berghammer und Löcher in grundverschiedenen Doppelrollen, und alle anderen gleichfalls mit respektvollem, ehrlichen Erfolge.

Und alle diejenigen, die nach der sonntägigen „Hez“ abfällig die Nase rümpften, mögen sich die Klingenschmidtsbühne in einem Drama anschauen. Sie würden gewiß anderer Meinung werden. Aber die tragische Kunst paßt dem Volke nicht, über Sonntagspöfischkeit man nachträglich auch geringfügig die Achsel. Was soll da das deutsche Theater bringen, wenn den „Deutschen“ gar nichts mehr genehm ist?

Kárpáti.

Direktor Klingenschmidts wollte die geistige Vorstellung abgeben (— ein Koszegger-Abend mit kaum 60 Besuchern!), und nur auf Drängen des Direktors Krénz ließ er sich zum Spielen überreden. Ob er bei dieser Unterstützung das Gastspiel überhaupt noch fortsetzen wird, steht in Frage.

#### Von der Gewerbebehörde i. Jankanz der kónigl. Freistadt Sopron.

Zahl 1032/1928.

### Kundmachung!

Otto Kunz beabsichtigt in Sopron, Mantingerstraße Parz. Nr. 16.609/1 eine Holzzerkleinerungsanlage mit elektrischem Kraftmotorbetrieb zu errichten.

Auf Grund des § 27 des G. N. XVII vom Jahre 1884, wird der Termin des Gestaltverfahrens auf den

**2. April 1928, um 11 Uhr vormittags** und als Ort der Verhandlung das Amtskafal der Gewerbebehörde (Rathaus, II. Stock, Tür Nr. 23) festgesetzt.

Die Pläne der zu errichtenden Anlage liegen zur Einsichtnahme bis zum Tage der Verhandlung im Amtskafale der Gewerbebehörde während der Amtsstunden auf.

Alle diejenigen, die gegen die Errichtung dieser Anlage Einwendung erheben wollen, können solche bis zum obigen Termin und am Tage der Verhandlung vorbringen, ansonst wird — wenn öffentliche Interessen als Hindernis nicht vorliegen — die Bewilligung erteilt werden.

Sopron, am 26. März 1928.

Dr. Franz Schmidt  
Magistratsrat.

- Strapaz-Strümpfe . . . P 1.25
- Mousseline-Strümpfe . . P 2.88
- Seid.-Mouss. Strümpfe P 1.25
- Damenhemden . . . . . P 1.60
- Damenhemden la . . . . P 2.40
- Damenhosen . . . . . P 1.60
- Damenhosen la . . . . . P 2.40
- Herrenhemd m. 2 Krag. P 9.60

Herren- und Damen-Westen,  
Socken, Handschuhe,  
Krawatten in grösster  
Auswahl bei

### Fischer Mihály

Modewarenhandlung

Sopron, Grabenrunde 56.

Verantwortl. Redakteur und Hauptdrucker:  
Adolf Pálffy.  
Herausgeber, Druck und Verlag:  
Rätig-Komwalter Druckerei A. G.

### Todesanzeige.

Franz Grünzeiß gibt im eigenen und im Namen seiner Geschwister und sämtlicher Verwandten tieferschütterter Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten, unermesslichen Mutter, bezw. Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin, der Frau

## Witwe Franz Grünzeiß

geb. Franziska Breinsberger

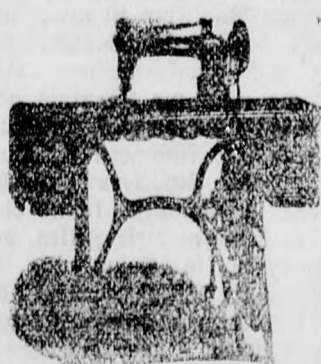
welche Montag, den 26. März l. J., um halb 3 Uhr früh, nach langem, schwerem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 65. Lebensjahre in Kapuvár selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird nach Sopron überführt und am Donnerstag, den 29. März l. J., um 3 Uhr nachmittags, in der Parmentationshalle des neuen kath. Friedhofes zu St. Michael eingeseget und sodann dortselbst im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe beisetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag, den 30. März l. J., um 7 Uhr früh, in der Heiligengeistkirche gelesen.

Sopron, am 27. März 1928.

Ruhe fauft!



## Nähmaschinen Fahrräder

Gritzner, Veritas, Vesta.

Puch, Waffen, Triumph.

## Radio



Elektr. Beleuchtungsartikel, Montierungsmaterialien, Luster

Reparaturwerkstätte

## Drach Jenő :: Sopron

Grabenrunde 119. Telephon 470.

Sopron  
Neustiftgasse  
Nr. 37  
Telephon 501

# NOSZEK

Elektrische Installation,  
Radio-, Schreib-  
und Nähmaschinen-  
Reparatur und Be-  
standteile. 319.

Ein gut erhaltener

## Schwebewagen

ist zu verkaufen.

Näheres:

Heinrich Dollmayer, Wieden 4.

### Dankagung.

Für die uns in so reichem Maße zugekommenen Beweise inniger Anteilnahme an dem Verluste unserer geliebten Tochter, beziehungsweise Schwester, des Fräulein

## Wolffia Frühwirth

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse der Verewigten unsern tiefgefühlten Dank aus.

Sopron, 29. März 1928.

Die trauernden  
Hinterbliebenen.

## Wo wird ausgeschenkt?

Guter Rotwein

Peter Stubenvoll, Schlipberg. 16

Guter alter Rotwein

Gottl. Müller, Flandorferg. 23

Guter Weißwein

Heinrich Lichtl, Bachgasse 28

Prima alter Rotwein

Alex. Kremser, Schlipberg. 28

### Berständigung!

Berständigt hiemit von P. T. Publikum, daß ich für die Herbst- und Winterzeit in allen Farben und in jeder Façon Herren-, Damen- und Kinder- Schuhe, die ausschließlich in meiner Werkstatt hergestellt wurden, zu billigen Preisen auf Lager halte. Außerdem gebe ich bekannt, daß ich auf Bestellung allerart Straßen-, Ball-, Schapaz, Pfadfinder-, Levente-, Jäger- und Fußball-, ferner tadellose Offizierschuhe und original englische Reithufe für Offiziere anfertige.

Reparaturen werden binnen 24 Stunden durchgeführt. — Schneeschuhe und Galoschen werden fachgemäß repariert!

Um die werten Bestellungen seitens des P. T. Publikums bitten, zeichne mit Hochachtung

Franz Horváth

Schuhmachermeister

Oedenburg 311

Grabenrunde Nr. 26.

### Als Hausmeister gesucht

reines junges Ehepaar. Wohnung gratis. Gärtner bevorzugt. — Adresse in der Verwaltung dieses Blattes, Deákplatz 56, Tel. 19. 3255

Unter „Aristokrat“ „Jäger“ dieser Jahre die beste und billigste Interaktionsgelegenheit.

## Gebrüder Tobler

erstklassige Dampfwascherei

und Reinigungsanstalt

Sopron, Grabenrunde 28

Übernehmen die Reinigung von Hemden, Kragen und Manchetten.

Kragen, matt gebügelt . . P —'14

Kragen, glänzend gebügelt P —'16

### Eine Frau (Landwirtin) in den fünfziger Jahren, mit etwas Grundbesitz und Barvermögen,

## sucht Bekanntschaft

mit einem geistreichen Manne (Landwirt, Bahnaufsicher oder dergleichen) zwecks Heirat. Anträge unter „Einfacher Mann“ an die Verwaltung dieses Blattes erbeten.

### Lizitations - Kundmachung.

Im Auftrage meiner Klienten werde ich den unter Parz.-Nr. 12.245 aufgenommenen Schottnerischen Königsberg-Weingarten im Ausmasse von zirka 620 Quadratklaffer Sonntag, den 1. April l. J., vormittags 9 Uhr

im Wege der freiwilligen Lizitation in meiner Kanzlei an den Meistbietenden verkaufen.

Dr. Hacker Leó John, Advokat

Sopron, Grabenrunde Nr. 6, I. Stock.